



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit**

**Boutauld, Michel**

**Nürnberg, Anno M.DC.XCI.**

Die III. Regul. Sortitus sum animam bonam, & veni ad corpus  
incoinquinatum. Sap. 8. Ich habe eine gute Seele überkommen/ und bin zu  
einem unbefleckten Leib gelanget. Sap. 8.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)



162 III. Artic. Wie das Herz und  
Güte ihrer Natur/die Herzhaftig-  
keit/und die Weisheit.

### Die III. Regul.

Sortitus sum animam bonam,  
veni ad corpus incoinqu-  
tum. Sap. 8.

Ich habe eine gute Seele  
berkommen/ und bin zu  
nem unbesleckten Leib  
langet. Sap. 8.

### Auslegung.

Ich habe / sagt Salomon /  
meiner Jugend an alle Gü-  
teiten von einer vortrefflichen  
in mir gefunden / ich habe solche  
zu halten für die Frucht meiner  
beit/ noch für eine Gabe des Glückes  
sondern Gott / der unsere Seele  
und unser Leben in seinen Händen  
hat mir solche gegeben/ es ist ein Werk  
seiner Gnade / und ein Geschenk



Neigungen sich verhalten sollē. 163

ner Liebe / die da älter ist als ich bin.

## Betrachtung.

In vortreffliche und gute Natur  
oder innerliche Gemüths = Beschaf-  
fenheit ist nichts anders / als die Voll-  
kommen- und Schönheit von einer edlen  
Seelen / die zugleich den Neigungen mit-  
getheilet worden.

Gleichwie die Seelen von dieser  
Sorte / ihre Hoheit und Trefflichkeit  
gleich von der Geburt an besitzen / also  
haben sie die Krafft / nachdem sie in ei-  
nen Menschlichen Leib kommen / daß  
sie der Natur helfen ein gutes Tempe-  
rament machen; Sie sind es / die durch  
den Eindruck ihrer Krafft und ihrer  
Lieblichkeit / die Imagination formiren /  
und den Organis ihren Characterem oder  
Mahlzeichen mittheilen.

Sie giessen auch ihre Eigenschafften  
aus / und vermengen so viel sie können  
von ihrem Göttlichen Feuer und von  
ihren himmlischen Inclinationen unter  
das Geblüt / und unter die verdorbene  
Meinungen / und schwächen durch diese  
glück



glückliche Vermischung / das Gift  
die tödtliche Gewalt der angebor  
Kranckheit / welche sie vor sich finden

Diese reine Gestirne haben ihre  
gene Influenzien / welche sich heimlich  
unter die Flammen der Begierden  
schleichen / und allda mässigen / mo  
etwa in ihrem Zorn allzubrennend  
in ihren Bewegungen zu unmässig

Man sihet an unterschiedlichen  
sonen eine Mässig- und Keimigkeit /  
man glauben solte / es seye schier  
mehr von der Erb-Sünde an ihnen  
erscheinet an ihren Neigungen  
das nicht schön wäre / nichts / das  
mit der Vernunft übereinkäme / nicht  
das nicht Geistlichen Inclinationen  
gleich sehe.

Diß rühret daher / daß dieser  
Geist / wie dann alle vollkommene  
sen / oder Entia perfecta, ins gemein  
ben / eine gewisse heimliche Krafft  
hat / ( davon die Krafft des Magneten  
nur der Schatten ist ) alles was  
rühret von der Erde an sich zu erheben  
und an sein Polum zu ziehen.



Neigungen sich verhalten sollē. 165

Die Neigungen / wann sie von der  
Krafft einer edlen Seelen berührt wer-  
den / so kehren sie sich nach dem Himmel /  
und sehen auf nichts / als auf einen ehr-  
und löblichen End-Zweck. Vir sa-  
piens fortis est : Das Gemüth eines  
weisen Mannes ist auch dapffer / dann  
es ist nichts an seiner Person / so da seiner  
Erhebung sich widerseze / oder selbiger  
zu folgen/weigere.

#### Die IV. Regul.

Melior est patiens Viro forti, & qui  
dominatur animo suo, expugna-  
tore urbium. Prov. 16.

Ein Gedultiger ist besser als  
ein Dapferer / und wer sein  
Gemüth bezwingt / ist bes-  
ser als einer der Städte  
einnimmt. Prov. 16.

#### Auslegung.

W<sup>e</sup> Meister von seinen Gelüsten  
und Begierden zu seyn / darff man  
nur